



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Albert Duin, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Corona-Sperrstunde abschaffen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Die aktuelle Sperrstunde für die Gastronomie schränkt die Berufsfreiheit der Gastronomen massiv ein.

Die Staatsregierung wird aufgefordert darauf zu achten, nur Auflagen durchzusetzen, die unbedingt zur Bekämpfung der Coronapandemie notwendig sind und die Gastronomen ansonsten entlasten.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, die landesweite coronabedingte Sperrstunde in der Gastronomie abzuschaffen und gastronomische Leistungen auch nach 22 Uhr wieder zu erlauben.

Begründung:

Seit 24. November 2021 gilt in Bayern eine Sperrstunde in der Gastronomie. Seitdem müssen Wirtschaften und Restaurants um 22 Uhr schließen. Es gilt dort weiterhin die 2G-Regel. Bars, Kneipen, Clubs und Diskotheken bleiben komplett geschlossen.

Die Sperrstunde ist in der aktuellen Situation der Pandemie nicht mehr haltbar. Die Belastung der Kliniken durch Omikron ist wesentlich geringer als durch die Delta-Variante. Die Maßnahmen der Delta-Variante sind daher nicht einfach auf Omikron zu übertragen. Das Ansteckungsrisiko endet außerdem nicht um 22 Uhr und die Gastronomie-Branche gewährleistet bisher einen sicheren Betrieb. Diejenigen Gäste, die den Abend unbedingt verlängern möchten, starten den Kneipenabend einfach schon am Nachmittag. Es ist also insgesamt nicht nachvollziehbar, welche positive Rolle die Einschränkung der Öffnungszeiten spielen soll – entscheidend ist, dass die Hygiene- und Abstandsregelungen greifen.

Zudem vermindert die Sperrstunde massiv die Wirtschaftlichkeit der Betriebe, da die Gäste weniger konsumieren und die Betriebsabläufe und der Personalansatz durcheinandergebracht werden. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) meldet eine katastrophale Lage der Branche. In der ersten Januarhälfte 2022 vermelden die Betriebe wachsende Umsatzverluste von 55,1 Prozent im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019. Besonders hart betroffen sind Clubs und Diskotheken (-93,2 Prozent), Eventcatering (-77,0 Prozent) Betriebsrestaurants (-61,9 Prozent) und vor allem auch Stadt- und Tagungshotels (-58,6 Prozent). 56,7 Prozent der Unternehmer sehen gar ihre Existenz bedroht.

Die drohenden Unternehmenspleiten und Verluste an Arbeitsplätzen bergen auch eine gesamtwirtschaftliche Gefahr. Zudem steht nach nunmehr zwei Jahren starker Einschränkungen die bayerische Wirtshauskultur vor dem Abgrund. Die Gefahr, dass in der Gastronomie in den ländlichen Räumen und den Zentren nachhaltig Substanz verloren geht, wächst mit jedem Tag, an dem die Sperrstunde gilt.